

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1917

73 (27.3.1917)

(Bürger-Zeitung)

Anzeigen kosten im Anzeigenteile die Zeile (47 mm breit) 30 Pfg., bei
Ringdruckschrift 35 Pfg., im textlich. Teil (72 mm breit) 1 Mk., an erster
Stelle 1,20 Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Aufnahme bis früh 9
Uhr. Geschäftszeit 48-7. Sonntags bis 6 Uhr. Sonntags geschlossen.

Verfahren: Handbuch; Größenbereich: 125 und Geschwindigkeit 375.

35. Jahrgang.

Unsere erste Aufgabe im Kriege wird die Herstellung der Verbandsmächte bei ihrer Kontrolle der Meere sein. Das wichtigste Mittel hierfür erforderlich und, bei der Entfaltung der Kriegsvorbereitungen notwendig, aber wir werden uns hiermit nicht begnügen. Wir werden Deutschlands Feinden jede Form wirtschaftlicher Unterstützung entzogen werden lassen, die in unserer Macht steht. Was Geld und Munition betrifft, müssen wir uns auch auf die Seite des Verbandes stellen und im Geiste eines verbündeten Landes handeln, d. h. die Verbandsmächte mit allem versehen, was wir brauchen, nicht nur mit dem, was uns beliebt ihnen zu geben. Es darf keine Anbahnung von Antikriegsmaterial bei uns stattfinden, ebensowenig dürfen wir die Versorgung des Verbandes unterseits irgendwie erschweren.

Anders liegen die Dinge mit der Entleerung einer amerikanischen Armee nach Europa. Denn wir eine Armee nach Frankreich schicken, so steht es so an, als wüßten wir in den territorialen Veränderungen innerhalb Europas ein Wort mitzusprechen. Es ist ungewiß, ob man das in Europa wünscht und ob es in unserem eigenen Interesse liegen würde. Sollte der Verband den Wunsch ausdrücken, das wir eine Armee aufstellen, so können wir diesem Verlangen nur dann entsprechen, wenn die Friedensbedingungen der Verbandsmächte zuvor in eingehend niedergelegt sind, doch wir von der Gerechtigkeit der künftigen Neuordnung durchdrungen sein können. Der Felsenname amerikanischer Freiwilliger am Kriege wollen wir jedoch keine Hindernisse bereiten. Unter denselben müssen wir ein hohes nationales Heer aus unserem eigenen Boden ausbilden. Die Umstände sprechen zwar durchaus gegen die Wahrscheinlichkeit, daß keine Verwendung in Europa je erfolgen wird, aber wir brauchen es als Reserve und als Vertheidigungsmittel.

Washington, 8. März. (D.H.) Das Kriegsdepartement gibt die Aufstellung von vierzehn Regimentern der Nationalgarde verführerischer Truppen zum Bundesdienst bekannt. Der Präsident hat eine Order unterzeichnet, durch die das Personal der Militz auf 87 000 Mann erhöht wird.

Berlin, 27. März. (Priv.-Tel.) Der „Daily-Messenger“ meldet aus dem Hann: Als die „Times“ in Chicago melden, teile der Schiffseigen „Serah“ mit, daß alle lebenden Bankiers in Chicago für einen weitestgehenden Plan zur finanziellen Unterstützung der Milizionen eintreten würden. Eine der größten Banken in Händen Amerikas verleihe Kredit. Die amerikanische Regierung solle höchstens 3 bis 4 Proz. für die Anleihe von einem Millionen Dollars nehmen.

Die Lage in Rußland.

Bern, 24. März. (N.N.) „Seit Paris“
melbet aus Petersburg, angeblich sei eine
republikanisch-demokratische Partei
in Bildung begriffen. Sie werde der Revo-
lutionspartei ihre Kräfte zur Vorbereitung der
Wahlen für die konstituierende Versammlung grup-
pieren, das Studium der sozialen Fragen die nach-
den Wahlen vorrücken und ausschließlich mit einer
politischen Tätigkeit ansetzen. Sie werde in der je-
genwartig verwirrten Lage Russlands eine be-
deutende Rolle spielen und ein Gegengewicht zu den
sehr rührigen extremen Parteien bilden, sowie ein
eigenes Blatt „Die Republik“ herausgeben.

Donner Blätter w. Tern aus Petersburg,
ein Sonderausdruck unter der Aufsicht Kerkoff's

Berlin, 22. März. „Dollu Reind“ meiben, wie der „P.-M.“ aus Wien erzählt, aus Petersburg. Die preussische Regierung brauchte die „Aktionen“ des Ministeriums mit der vernünftlichen Berechnung des Jaren. — Der „General-Ploß“ meidet noch einem Telegramm des „P.-M.“ aus Stockholm: Graf Fürst Niklas Wilhelmsch wird unter Belohnung nach Petersburg gebracht.

Petersburg, 26. März. Das Frauenstim-
recht steht auf der Tagesordnung. Bereits fünf
mehrere Damen, darunter Frau Wilmshelm,
in den Petersburger Stadtrat eingetragten.
Demnächst dürfen Frauen in Moskau den
Wahlberechtigung ausüben.

Krieg oder Unterwerfung.
Amsterdam, 28. März. (283.) Telegramm
aus Petersburg: Nach kurzer Beratung
zwischen dem Kriegsminister und dem General
Rornilow wurde beschloffen, daß letzterer
persönlich die Verhandlungen des Auschnies
der Arbeiter- und Soldaten, Abge-
ordneten beider und den Abgeordneten klar-
machen müsse, daß sie zwischen Fortführung
des Krieges und Unterwerfung unter
Deutschland zu wählen haben, und daß ein
Krieg unmöglich ist, wenn sie mit ihrer jetzigen
Agitation unter den Soldaten fortfahren und das
Volk auffordern nicht auf die Kriegsanleihe zu
geheuen.

Die Loslösung der Fremdvölker

Vern. M. März. (224.) Nach einer Drohmung des Petersburger Mitarbeiters des „Vorwärts“ besaß der Herr soll außer Finnland und Estland Autonomie verlangen. Die Abgeordneten Schläpsch sind bereits in Petersburg eingetroffen, um an der Ausarbeitung des Entwurfs der Autonomie für ihr Gebiet mitzuwirken. Dagegen habe auch die Bevölkerung des Kaukasus, der allem die Georgier, die unter dem alten Regime am meisten unter Verfolgungen zu leiden hatten, eine Bewegung eingekeilt, um auf Grund des Nationalitätenprinzips Autonomie zu verlangen.

Berlin, 16. März. Wie der Korrespondent der „Gossischen Zeitung“ aus Stockholm meldet, schreibt dem Petersburger Arbeiterkomitee täglich Bericht an, die auf eine beginnende Auflösung des russischen Reiches hindeuten. So habe ein lettisches Nationalkomitee in Riga und Döblingford Aufreue angelacht, die die weitest Autonomie des lettischen Volkes verlangen. In Riga traten vor Tausenden von Zuhörern Redner auf, die die Befreiung der Republik und die Errichtung einer lettischen Republik sowie die sofortige Auflösung der im März

Vom Kanal von La Bassée bis auf das Schloß der George war gestern der Gefechtsplatz bestimt. Im Angelande war hauptsächlich von St. Quentin hergekommen. Unsere Truppen gegen die über Sommer und Canal - Kanal vorgedrungenen französischen Kräfte, aber und ritten ihnen in diesem Gesicht stark Verluste zu: 100 Gefangene, mehrere Wundgenessene und ein Infanterieregiment sind eingebracht worden. Teillich des Killee - Granges und gegen die Linie Penzill - Penzill führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen noch lebhaft im Trillierien zum Angriff gegen unsere vorwärtigen Wirtungen, die den an einzelnen Stellen dreimal aufeinander stieß verlustreich abwies. Bei Craonne nördlich der Aisne in ein Vorstoß der Franzosen im Rohkampfe gewährt.

Am 21. März abends griff ein Hindergeheuer die Dänkirchen an; mehrere Brände wurden beobachtet. Western verlor der Heind 217 Hingänge.

Defilieren Kriegschauplatz

und an der **Maschonischen Front**

Fombenabwurf unserer Artillerie- und Vorpostenkräfte
die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
Zudenborff.

Berlin, 24. März, abends. (288. Mündlich.) Berpostengefährte bei Zannicouri, nördlich von Papanne und bei Reiffel östlich von Porosme. Erst im Westen bei schlechtem Wetter nichts beobachtet. — An der macedonischen Front hat die Hauptstätigkeit nördlichlich von Konastir, nördlich von Zannicouri.

Der österreichische Tagesbericht.

395en, 26. März. (2929.) Ähnlich wird verlaubert:

Oestlicher Kriegsschauplatz:
Nördlich des Ufah: n. 103. Takt scheiterte ein
militärischer Angriff. Sonst nichts von Belang.

Stationscher und südöstlicher Kriegs- schauplatz:

Der Stellvertreter des Oberst des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Verwundung des Prinzen Friedrich Karl.

Potsdam, 27. März. (28.) Der König von Spanien hat an den Prinzen Friedrich Leopold telegraphirt: Ich erhalte soeben ein Telegramm aus Paris und ich bedaure, Dir anfänglichen zu müssen, daß Dein Sohn schwer verletzt wurde. Er erhielt eine Kugel in den Magen und muß heute früh operiert werden. Ich bedaure sehr, Dir keine bessere Nachricht geben zu können. — Nach einem über Schweden eingetroffenen Telegramm aus London, ist im Befinden des Prinzen Friedrich Karl von Preußen eine leichte Besserung eingetreten.

Verlethene Schiffe.

(Christiania, 26. März. 1893.) Beim Unter-
gang des Dampfers „Sphinx“ sind acht Passa-
giere und acht Mann der Besatzung umgekommen.
Der Dampfer „Hittla“ von Berlin, den Herr
nach Florida unterwegs, ist von einem deutschen
Dampfsboot verankert worden. Zehn Mann wer-
den vermisst.

